



Kurzmeldungen

Vortrag zu Ferdinand Tönnies – Soziologe und Nordfriese

APENRADE/AABENRAA – (DN) Die Verbindung Schleswiger Studenten will die Tradition populärwissenschaftlicher Vorträge wiederbeleben und startet damit am Donnerstag, 10. November. Um 19 Uhr wird Dr. Carsten Schlüter-Knauer im Haus Nord Schleswig in Apenrade einen Vortrag zum Thema „Ferdinand Tönnies – politischer Soziologe der Gemeinschaft und Nordfriese“ halten. Tönnies, der 1855 bei Oldenswort auf der Halbinsel Eiderstedt geboren wurde, war Soziologe, Politikwissenschaftler, Nationalökonom und Philosoph. Sein 1887 erschienenes Grundlagenwerk „Gemeinschaft und Gesellschaft“ gilt als das erste deutsche explizit soziologische Werk und Tönnies als Begründer der Soziologie in Deutschland. Carsten Schlüter-Knauer ist Leiter der Zentralen Studienberatung der Fachhochschule Kiel, Präsidiumsmitglied der Tönnies-Gesellschaft und Mitherausgeber der Tönnies-Gesamtausgabe, die in Berlin und New York erscheint. Er ist zudem stellvertretender Vorsitzender des Bucherverbandes.



Spruch des Tages

„Du bist eine Nachfolgerin von Martin Luther.“

So Kirstin Kristoffersen, Seniorin der Nord Schleswiger Gemeinde zu Elke Sievertsen, die als Kirchenälteste im Pfarrbezirk Gravenstein auch gegen Widerstände mutig und engagiert gearbeitet hat.

Todesfälle im Grenzland

Marie Cathrine Feddersen, Tondern, 103 Jahre;
 Anna Holm, Rödding, 90 Jahre;
 Georg Lund, Rödding, 88 Jahre;
 Christian Sørensen, Bek, 74 Jahre;
 Dagny Christensen, Lügumkloster, 82 Jahre;
 Robin Kastbjerg Hansen, Gesten, 23 Jahre;
 Karle Styrk, Wiesby, 78 Jahre;
 Anneliese Jensen geb. Ballhorn, Bau, 64 Jahre;
 Hans Johannsen, „Tandsbjerg Plejehjem“, Sonderburg, 94 Jahre;
 Eline Marie Bonde, „Tangshave“, Norburg, 83 Jahre;
 Werner Jessen Lausten, Starup, 76 Jahre;
 Børge Rudbeck, Süderballig, 80 Jahre.

Beeindruckende neue Kirchenmusik

„Stabat Mater“ in der Komposition von Martin Lutz hatte gefeierte Weltpremiere / Weiteres Konzert in Kopenhagen

APENRADE/HADERSLEBEN/LÜGUMKLOSTER – Eine Uraufführung besonderer Art stand am Wochenende an erster Stelle auf dem Programm der diesjährigen Konzerte der Nord Schleswiger Musikvereinigung in Hadersleben, Apenrade und Lügumkloster. Unter der musikalischen Leitung von Peter von der Osten brachten Chor und Konzertorchester der Nord Schleswiger Musikvereinigung zusammen mit einem hervorragenden Solistenquartett Martin Lutz' „Stabat mater“ und Mozarts „Requiem“ zur Aufführung. Zwischen dem Komponisten Martin Lutz (* 1974) und der Musikvereinigung besteht seit Jahren eine enge Verbindung, da Lutz, jetzt vielseitiger Musiker und Oberstudienrat in Kopenhagen, sein Abitur am Deutschen Gymnasium für Nord Schleswig absolvierte. Mit seiner Vertonung des „Stabat mater“ hat er einen beeindruckenden Beitrag zur Kirchenmusik der Gegenwart geleistet, der zweifellos in weiten Musikkreisen von sich reden machen wird.

Nach der Premiere im Haderslebener Dom am Freitag weckte das Werk auch beim Publikum in der Apenrader Sønderjyllands-halle außerordentliche Bewunderung. Durchweg im Rahmen der Tonalität ist die Musik vor allem durch ausgedehnte melodische Linien gekennzeichnet und somit trotz diffiziler Harmonik ausgesprochen singbar. Nicht minder eindrucksvoll als die Gesangspartien erschien der instrumentale Anteil der Komposition. Neben einer kompletten Streicherbesetzung spielten Holzbläser und namentlich das Glockenspiel eine gewichtige Rolle. Harfe, Orgel und weitere Schlaginstrumente rundeten das Instrumentarium ab. Ne-



Ein musikalischer Hochgenuss im Haderslebener Dom.

KARIN RIGGELSEN

Flötenornamente jenseits aller Trübsal ein tröstliches Licht erahnen. Der mit über 100 Mitgliedern besetzte Chor erwies sich bei den schwierigen Anforderungen der Melodieführung als absolut kompetent. Von den weit ausholenden, meist ruhig-getragenen gesanglichen Linien hob sich die Gegenüberstellung von Staccato und Legato in Frauen- und Männerstimmen reizvoll ab.

gigern, Dantes Diwiak mit großem, klarem Ton ohne den geringsten Anflug von Mühe oder Härte. Das aufrichtig ergriffene Publikum spendete der Darbietung anhaltenden Beifall, der sich noch um ein Gutteil steigerte, als sich der über seinen unbestreitbaren Erfolg glückliche Komponist auf dem Podium zeigte.

Ein kleiner Seufzer im Anschluss: Der völlig unbeleuchtete Saal der Sønderjyllands-halle machte es unmöglich, die Texte im Programmheft während der Aufführung mitzulesen.

Hatte der Chor bei dem besinnlichen Charakter des Lutzschen „Stabat mater“ konzentrierten, aber eher kräfte-schonenden Einsatz zeigen müssen, kündigte sich spätestens mit dem „Dies irae“ in Mozarts Requiem eine ungleich größere Dynamik an. Furchterregend auftrüffelnd war die apokalyptische Botschaft von Chor und Orchester mit ihrem kurz abgerissenen Schluss. Des Weiteren sei das vor der majestätischen Allmacht zitternde „Rex tremendae“ mit seinen unerbittlichen Punktierungen im Orchester genannt, das sich im Anschluss mit der Bitte um Erlösung ins Milde kehrte. Eine großartige Leistung, dass der Chor seine Lebendigkeit ohne das geringste Anzeichen von Ermüdung bis zur klar strukturierten, mit großer Beweglichkeit gesungenen Schlussfuge bewahrte! Einen wahren Hochgenuss bereitete das mit Christa Bonhoff (Alt) und Christfried Biebrach (Bass) zum Quartett erweiterte Solistenensemble. Als Beispiel möge das vierstimmige „Re-

cordare“ gelten, bei dem Solocello und Klarinetten den überaus schönen Zusammenklang der Singstimmen ergänzten. Die gleiche souveräne Stimmbeherrschung kam im „Benedictus“ zum Ausdruck, symbolisch-freimaurerisch verknüpft mit den wiederkehrenden vier Orchesterakkorden in Anklang an die Zauberflöte. Nicht unerwähnt bleiben darf das vom Bass eingeleitete herrlich melodische „Tuba mirum“-Quartett. Wer könnte sich dem Zauber des Posaemensolos entziehen und wie federnd gelangen die Cello-Tupfer im Orchester! Peter von der Osten hat mit seiner Requiem-Ausdeutung ein sicheres Gespür für das Wesen der mozartschen Musik bekundet und die Mitwirkenden mit verlässlicher Hand durch das Werk geführt. Selbstredend konnte ein von Herzen kommender Beifall nicht ausbleiben.

Das Konzert wird noch einmal im Kopenhagener Dom zu hören sein und ist den Sängern und Musikern vom dortigen musikkundigen Publikum eine gut besuchte Kirche und eine nicht minder bewundernde Anerkennung zu wünschen! Dort wird die in Hadersleben wohnende Sopranistin Stine Elbæk singen. Sie sprang bei der Premiere in Hadersleben kurzfristig ein und hatte sich die Solopartie des Stückes innerhalb kürzester Zeit erarbeitet. „Stine hat wunderschön gesungen und die Herzen des Ensembles im Sturm erobert“, so Peter von der Osten.

Jens Uwe Jessen



Martin Lutz (l.) und Peter von der Osten studieren die Partitur.

KARIN RIGGELSEN

ben der stets wechselnden Orchesterumrahmung der Chor- und Solopartien war das solistische Hervortreten einzelner Instrumente von besonderem Reiz. So hielt die Sopranistin in eindrucksvoller Weise mit der Oboe und ein zweites Mal mit dem Cello Zwiesprache. Dann wieder ließen kunstvoll eingewobene

Die in Apenrade und Lügumkloster für die erkrankte Dorothee Velten eingesungene Sopranistin Marret Winger und der Tenor Dantes Diwiak setzten den beiden Aufführungen mit ihren Solopartien Glanzlichter auf. Marret Winger sang mit andachtsvoller Hingabe und ungemeiner Reinheit in allen Re-

Arbeiten für einen guten Zweck

APENRADE/AABENRAA – phs. Am 9. November findet die jährliche landesweite sogenannte „Operation Dagsværk“ statt. Alle Gymnasialstufen werden an diesem Tag vom Unterricht freigestellt, um fünf Stunden lang für soziale Zwecke zu jobben. Für diesen Zeitraum muss ein Arbeitgeber pro Schülerin und Schüler mindestens 500 Kronen Lohn zahlen. Das gesammelte Geld wird einem gemeinsamen Hilfsprojekt zufließen. Dieses Jahr wird damit der Kampf gegen die großflächig ölverseuchten Gebiete entlang des Flusses Corrientes im nord-peruanischen Amazonasgebiet unterstützt. Die Dachorganisation sieht dabei auch einen Gewinn für die Gymnasialisten: „Motiviert lernen

die Schülerinnen und Schüler sich in Diskussionen und Debatten über Entwicklungsländer zu engagieren und aktiv gegen Zustände einzutreten.“, steht es auf der Homepage von „Operation Dagsværk“. Die peruanische Regierung sei schwach und solle unter Druck gesetzt werden, damit diese gegen die gravierenden Probleme der durch Ölbohrungen entstandenen Verseuchung vorgeht, erklärten die Projektorganisatorinnen des Deutschen Gymnasiums in Apenrade: Hilde Boemke, Benedicte Matlok und Nora Herschbach. Das Blut des Acharvolkes am Corrientes ist mit dem Schwermetallen Blei und Cadmium gefährlich hoch belastet. Über 98 Prozent der Kinder haben dra-

matische Cadmiumkonzentrationen in sich, heißt es im Hintergrundmaterial.

Vergangenes Jahr wurden mit der „Operation Dagsværk“ 6,5 Mio. Kronen für ein Bildungsprogramm in Burma verdient.

Arbeitgeber kann jeder werden. Unternehmen aber auch Privatpersonen können einen „Dagsværker“ z.B. mit Bibliotheks- oder Gartenarbeiten beschäftigen. Dafür gibt es eine eigens eingerichtete Jobbörse, in der Arbeiten vermittelt werden. Jeder, der eine Arbeit anzubieten hat, möge sich bitte an die Sekretärin des Deutschen Gymnasiums, Ebba Reiger, wenden (Tel. 74 62 26 36), die den Kontakt zum Organisationsteam gerne herstellen wird.

BUND DEUTSCHER
NORDSCHLESWIG

BDN Kulturfahrt

Fahrt zum Konzert der Nord Schleswiger Musikvereinigung in Kopenhagen

Am Sonntag, dem 20. November 2011
Die Kulturfahrt beinhaltet den Bustransport (Nord Schleswig-Kph.-Nord Schleswig), Verpflegung auf der Hinfahrt und das Konzertticket.
Abfahrt ab Nord Schleswig ab 08.30 Uhr, Konzert 14:00 Uhr, Rückkehr nach Nord Schleswig kurz nach Konzertende.
Preis: 450 Kr./u18 350 Kr. (Nicht-BDN-Mitglieder + 100 Kr.)
Anmeldeschluss: 11. November 2011 (bis 13 Uhr)

Verbindliche Anmeldungen telefonisch ans Deutsche Generalsekretariat +45 74 62 38 33. Personen die im VVK bereits eine Karte für dieses Kopenhagen-Konzert erworben haben, können dieses Angebot (ohne Ticket) für 400 Kr. wahrnehmen. Die Fahrt wird erst ab 35 Anmeldungen durchgeführt (weitere Informationen bei Anmeldung). Auf der Rückfahrt besteht die Möglichkeit während einer Pause eine Mahlzeit auf eigene Kosten zu sich zu nehmen. www.bdn.dk